

Interview mit Dr. Alexander Völcker, Dentsply Sirona:

„Der Zeitpunkt ist da- um in die digitale Abformung einzusteigen“

Redaktion



Dr. Alexander Völcker im Gespräch mit ddm Chefredakteurin Dr. Caroline Gommel

Anlässlich der Einführung von Primescan mit einer beeindruckenden Veranstaltung in der Klassikstadt Frankfurt überzeugte sich die ddm-Redaktion von der wirklich einfachen Handhabung des neuen Intraoralscanners aus dem Hause Dentsply Sirona. Im Interview mit Dr. Alexander Völcker, Group Vice President CAD/CAM und Orthodontics, wurde deutlich, wie wichtig die neue Technologie für die Unternehmensstrategie und den Digitalisierungsgrad der Zahnheilkunde ist.

Herr Dr. Völcker, in Ihrer bisherigen Laufbahn haben Sie vor allem das Business Development und die Entwicklung in den Bereichen Prothetik und digitale Zahnheilkunde vorangetrieben. Welche strategische Bedeutung hat Primescan als aktuell vorgestellte Innovation für Ihr Haus und die digitale Zahnheilkunde?

Primescan hat eine große strategische Bedeutung für Dentsply Sirona. Mit dieser Innovation bieten wir eine optimale Lösung für die digitale Abformung in Zusammenarbeit mit dem Labor oder anderen Partnern. Zusätzlich haben wir den CEREC-Workflow erheblich verbessert – der Chairside Workflow ist einfacher als je zuvor. Wir sind der Meinung, dass der Einstieg in die digitale Zahnheilkunde über eine digitale Abformung geht, die zunächst einmal offen ist und alle Möglichkeiten, d.h. auch alle Indikationen, eröffnet. Daher sind wir davon überzeugt, dass Primescan Zahnärzten den Schritt über die Schwelle der Digitalisierung ihrer zahnärztlichen Workflows wesentlich erleichtern wird.

Bedeutet das auch „make digital mainstream“?

Wir haben gesehen, dass viele Zahnärzte grundsätzlich den Markt beobachten und sich überlegen, ob sie in die digitale Abformung einsteigen sollen. In der Vergangenheit gab es vielleicht Gründe, die dagegen sprachen, etwa weil nicht alle gewünschten Indikationen abgedeckt waren, weil das

digitale Abformen zu langsam war oder auch in der Genauigkeit nicht alle Ansprüche erfüllt wurden. Ich bin davon überzeugt, dass wir diese Punkte jetzt ausgeräumt haben, denn es gibt eine Lösung, die all diese Anforderungen sehr gut abdeckt: Primescan. Daher kann der Zahnarzt jetzt sagen: „Der Zeitpunkt ist da, um in die digitale Abformung einzusteigen.“

Dentsply Sirona ist nach der Fusion ein wirklicher Komplettanbieter geworden. Welches Gewicht haben denn nun digitale Technologien innerhalb Ihres gesamten Portfolios heute und in naher Zukunft?

Digitale Technologien haben bei Dentsply Sirona einen sehr hohen Stellenwert. Das werden wir auch auf der IDS noch einmal ganz deutlich zeigen. Man sieht das nicht nur in Europa oder den USA, wo wir mit unserem neuen digitalen Produkt Primescan prominent auftreten. Wir halten das für richtig und notwendig, zeigt es doch auch unsere unbedingte Hinwendung zu digitalen Workflows. Natürlich spielen auch die analogen Produkte nach wie vor eine wichtige Rolle. Behandlungsabläufe benötigen immer auch Materialien oder Geräte, die man nicht einfach digitalisieren kann. Wir begreifen uns als Dental Solutions Company. Das ist unser Anspruch und bedeutet, dass wir eine Gesamtlösung anbieten, die den Zahnarzt und den Patienten zufrieden stellt und einen langanhaltenden Erfolg garantiert.

Digitale Technologien – insbesondere dentale CAD/CAM Systeme – haben einen langen Entwicklungsweg hinter sich. Wenn man den IDS-Vorschauen glauben darf, so sind sie jetzt in der breiten Zahnärzteschaft und den Laboren gut etabliert. Stimmt das aus Ihrer Sicht?

Wir sehen uns als Pioniere in diesem Feld. Und gerade in den Anfangsjahren hat es einen sehr langen Atem gebraucht, um durchzuhalten, die Dinge immer weiterzuentwickeln und mit den Kunden, den Zahnärzten, zu Lösungen zu kommen, die dann auch wirklich praktikabel waren. Darin waren wir Vorreiter, und wir sind es jetzt mit Primescan wieder. Die digitale Abformung hat an Breite gewonnen. Wir sind der Ansicht, dass wir hier mehr bieten können als die meisten Mitbewerber, weil wir von Anfang an auf das Thema Chairside-Restauration gesetzt haben. Damit bieten wir dem Zahnarzt die einmalige Möglichkeit, seinen Patienten sehr schnell fertige prothetische Lösungen anzubieten- und das voll integriert in ein System und sehr einfach in der Anwendung. Damit sind wir nach wie vor sehr speziell positioniert.

Besser – schneller – einfacher: Diesen Dreiklang hört man in Bezug auf neue Intraoral-scanner häufig. Welchen Aspekt halten Sie für weiterhin ausbaufähig – oder gar nötig: die Präzision, das Handling oder die Geschwindigkeit?

Ich gehe noch einmal einen Schritt zurück in das Jahr 2012, als wir die CEREC Omnicam gelauncht haben. Vergleichen wir das Produkt von 2012 mit der heutigen Omnicam, so stellen wir fest, dass enorm viele Behandlungsoptionen dazugekommen sind. Der Scanner ist viel besser geworden. Sie haben ja heute gesehen, dass auch die CEREC Omnicam mit der neuen Software in puncto Genauigkeit gewonnen hat. Das gleiche erwarte ich durchaus mit Primescan. Wir haben mit Primescan jetzt einen riesigen Schritt in Richtung Schnelligkeit, Genauigkeit und Ease of Use gemacht. Aber wir werden natürlich nicht stehen bleiben. In allen drei Ebenen werden wir das Produkt weiterentwickeln.



Während der Pressekonferenz zum Launch von Primescan v.l.: Johannes Rainer Krug, Team Leader Global Product Management CEREC Hardware, Zahnärztin Dr. Verena Freier, Zahnarzt Sameer Puri, D.D.S., Dr. Alexander Völcker, Group Vice President CAD/CAM und Orthodontics.

CEREC steht noch immer für ein geschlossenes System. Primescan wurde uns hingegen als wirklich offene Lösung präsentiert. Wie loten Sie denn das Spannungsfeld zwischen einem geschlossenem System, einer offenen Technologie und sicheren Prozessen aus?

Natürlich ist CEREC eine sehr präsenste Marke und ein ausgesprochen starkes System für die Zahnärzte. Wir sehen aber, dass der Einstieg in die digitale Zahnheilkunde nicht immer über die komplette Akquisition eines Vollsysteams von Anfang an geht, sondern eher schrittweise. Wenn man CEREC effizient nutzen will, muss man die Praxisabläufe anpassen. Das ist ein durchaus bedeutender Schritt für eine Praxis, der gut überlegt werden will. An dieser Stelle ist es hilfreich, dem Zahnarzt Optionen zu bieten, auch jene, den einen großen Schritt in Teilschritten zu gehen. Der zweite Aspekt ist, dass CEREC - gerade weil wir es in der Vergangenheit immer so positioniert haben - sehr eng mit „full-system-solution“ und „single-visit-dentistry“ verbunden ist. Das ist einer der Gründe, warum wir jetzt den Marktauftritt von Primescan etwas von der CEREC Marke lösen. Obwohl Primescan problemlos ein CEREC-Bestandteil sein kann, wollen wir ein Angebot machen, das wirklich offen ist. Das heißt, alle Primescan Installationen sind von vornherein mit einer offenen STL-Exportlizenz ausgestattet. Jede Laborsoftware kann also mit den Daten arbeiten. Wir wollen keine Restriktionen haben. Der Zahnarzt entscheidet, was er mit den Daten macht. Viel Sicherheit und Komfort bietet ihm der „validierte Workflow“ mit externen Partnern. Er hat etwas mit Vertrauen zu tun. Man könnte es auch als „Offenheit mit Partnern“ bezeichnen. Es ist ein Workflow, dessen einzelne Prozessschritte wir vorher getestet, studiengeprüft und freigegeben haben. Wir reden ja auch über Medizinprodukte, und es ist unser Anspruch, dem Sicherheitsanspruch des Kunden und des Patienten gerecht zu werden. Darüber hinaus bleibt selbstverständlich der „seamless Workflow“ mit CEREC, also die vollumfängliche Chairside-Applikation, erhalten.

Viele Lücken im digitalen Workflow wurden mittlerweile geschlossen. An welcher Stelle sind aus Ihrer Sicht derzeit noch die größten Entwicklungspotenziale?

Lassen Sie mich dazu CEREC noch einmal aufgreifen. Wir haben dabei mit Inlays und Einzelkronen angefangen. Die Entwicklung der Software aus den vergangenen Jahren zeigt, dass die Indikationsvielfalt enorm zugenommen hat. Das werden wir mit dem neuen Scanner weiter ausbauen. Ich denke an weitere Lösungen für die Kieferorthopädie und die Implantologie. Ein nächster Schritt könnte eine Multi-Implantatversorgung sein. Erste Experimente und Ansätze dazu haben wir ja schon gesehen. Diese sind sehr vielversprechend. Prinzipiell wird Primescan das eines Tages leisten können, und darauf arbeiten wir auch hin. Wie Sie wissen, haben wir vor etwa einem Jahr OraMetrix und damit das SureSmile System übernommen. Dieses Angebot werden wir ebenfalls in den Workflow integrieren und unser Angebot für die Kieferorthopädie weiter ausbauen. Wir sind sicher, dass wir mit Primescan einen Intraoralscanner entwickelt haben, der sich dafür hervorragend eignet.

Welche digitale Vision haben Sie für die Zukunft? Was müsste noch erfunden oder entwickelt werden?

Meine digitale Vision für die Zukunft wäre, dass bei jedem Zahnarztbesuch neben einer Röntgenaufnahme von vornherein eine digitale Abformung des kompletten Kiefers gemacht würde. Damit kann man dann alle wichtigen Verlaufskontrollen machen, zum Beispiel, um zu sehen, ob und wie sich die Zähne seit der letzten Kontrolle bewegt haben, wie das Zahnfleisch sich verändert hat. All das kann man wunderbar dokumentieren. Ich glaube, wir werden das eines Tages erleben. Jeder Zahnarzt wird die Behandlung seiner Patienten mit einem Intraoralscan beginnen. Der zweite Punkt ist die künstliche Intelligenz. Der Intraoralscan liefert eine Menge verwertbarer Daten, aus denen Maschinen lernen und Lösungen entwickeln können, und zwar um sehr zielgerichtet Behandlungsabläufe zu optimieren. Hier sehe ich die Zukunft der digitalen Zahnheilkunde. Primescan ist ein elementarer Schritt in diese Richtung.

Herzlichen Dank für das spannende Gespräch, Herr Dr. Völcker.



Diese Seite ist eh zu klein...

*sheraget to plaster *sheraeasy base *sherablack-rock *klaus müterthies *art meets print
*komponenten für implantate *jürgen wahlmann *das nette shera-team *neue
3d-druckmaterialien *update3d-drucker *olafvanipere *sheracone *milosmiladinov *clevere
ideen *und ganz viel lob... kommt vorbei in Halle 10.2, Stand O60 / P61 www.shera.de